Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10. Süd-Rußland.
Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.
Anzeigen vor dem Text 20 Kop. nach dem Text 10 Kop. für die 5 mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 49. IV. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 23. Juni (6. Juli) 1909.

Die Ohrloffer Mädchenschule ist bestätigt als dreiklassige Privatschule 2 Kategorie. Anfragen und Anmeldungen zum Eintritt in alle 3 Klassen sind an folgende Adresse zu richten. П. к. Гальбштадтъ Тавр. губ., сел. Орловъ, учителю центральнаго училища Ив. Янцену. 34-1e

Realschule in Berdjansk,

gegründet von A. A. Neufeld,
mit allen Rechten der Realschulen des Ministeriums der Volksaufklärung.
Religionsunterricht auch für Schüler evangel. Bekenntnisses.
Anmeldungen neuer Schüler werden täglich angenommen. Die Aufnahmeprüfungen finden vom 16. August an statt.
Zum Leiter der Schule ist **Herr Peter Fast** bestätigt worden.

Johann Kornel. Anger, Stat. Grischino
wünscht zu jeder Zeit seine bei der Station Druschkowka, Dorf Nikolaipol, befindliche **Wirtschaft** **mit 90 Dessj. Land und gut bebauter Hofstelle** zu verkaufen. Anfragen bitte an Johann Korn. Unger, Station Grischino zu richten. 12—10e

Doktor der Medizin
— der Königsberger Universität —
A. Pangratz,
Mariupol, Mitropolit-Straße № 8.
Spezialbehandlung von **Lungenkrankheiten,** bes. der **Schwindsucht mit Tuberkulin** nach den neuesten Methoden. 10e

Deutsches Krankenhaus
für **chirurgische-, Frauen-,** Augen- und **Harn-Blasenkrankheiten** von
Dr. **Esau** und Dr. **Waeber**
in **Jekaterinoslaw,** Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 24 e.

Deutsches Krankenhaus
Namens **Dr. Mühlenthal**
in Simferopol (Krim).
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern).
— Spezial-Aerzte. —
Dr. Grasmück (innere und Nervenkrankheiten).
Dr. Kaegeler (Chirurgie).
Dr. Lau (Krankheiten der Ohren und Atmungsorgane).
Dr. Maurach (Augenkrankheiten).
Dr. Mrongovius (Haut-, Syphilis- und Blasenkrankheiten.)
Dr. Weidenbaum (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe.) 18

Lichtheilanstalt
Dr. **Alexander Herbilskij**
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.
Jekaterinoslaw, Sadowaja, eig. Haus № 3. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fensen, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w.
Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. 30—32

50—14.
Tatt und nicht Reklame

Neuheit in der Optik
„Isometore"
— Brillen-Gläser —
übertreffen an Durchsichtigkeit und Billigkeit das Bergkristall, was von den Gelehrten Sch. de Bourgeon Prof. der med. Fak. in Paris, von Prof. Fortunati, Mitgl. der Kön. Akad. in Rom u. v. a. bewiesen worden ist.
Verlangen Sie die Broschüre von Prof. Larussim.
Nur zu haben beim Optiker
— **Jak. M. Lewitin.** —
Verbf. nach den Rezepten der H. Aerzte.
Künstliche Augen.
Jekaterinoslaw, Haus Kopylow № 90. Tel. № 561.

25-15 Zahnarzt
S. G. Berditschewski.
Entfernen und Plombieren kranker und Einstellen künstlicher Zähne.
Berdjansk, Haus Decker, neben dem Hotel „International". Empfang von 9—2 u. von 4—7 Uhr.

Seines Glückes Schmied — — stolzer Ruhm!
Seines Unglückes Meister — — Heldentum.
Franz v. Schönthan.

Vaterländisches.

Petersburg. Telegramm des Ministers des Kaiserlichen Hofes vom 17. Juni. Am Morgen kehrten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit den Erlauchten Kindern auf der Jacht „Standart" aus Schweden zurück.

— Die in England weilende Delegation des Reichsrats und der Reichsduma sah sich gezwungen, gegen ein in englischen demokratischen Blättern erschienenes Manifest der Arbeiterpartei zu protestieren, welches die bevorstehende Herrscherbegegnung in Cowes zum Anlaß nahm, einen Gegensatz in der Schätzung des Besuches der Delegation und des russischen Kaisers festzustellen. Die russischen Abgeordneten beschlossen nach längerer Beratung folgenden, von N. A. Chomjakow zu unterzeichnenden Protest bekanntzugeben, der sich an die öffentliche Meinung Englands richtet: „Im Hinblick auf die Herzlichkeit des Empfanges, der uns in England zuteil geworden, hat es uns sehr betrübt, daß in englischen Zeitungen ein Manifest der Arbeiterpartei erschienen ist, welches, indem es uns als die Vertreter des russischen Volks begrüßt, zugleich gegen den Besuch unseres Kaisers in England protestiert. Wir würden uns nicht erlauben, zu einer Zeit, wo wir die Gastfreundschaft Englands genießen, öffentlich unsere Meinung über die Handlungsweise dieser oder jener politischen Partei zu äußern, wenn uns nicht in diesem Fall die unpassende Gegeneinanderstellung der Vertreter des russischen Volks und unseres Kaisers dazu verpflichtete. Ich halte es im Auftrage meiner Gefährten für meine Pflicht, entschieden gegen die uns zugefügte Beleidigung zu protestieren, die in einer solchen Gegenüberstellung enthalten ist. Wir sind glücklich, daß der herzliche Empfang, der uns überall erwiesen wird, uns das Recht zu der Annahme gibt, daß das Manifest der Arbeiterpartei nicht die Meinung des englischen Volks ausdrückt." Diese Erklärung, welche in englischen Zeitungen veröffentlicht wurde, trägt die Unterschrift des Reichsdumapräsidenten N. A. Chomjakow.

Auch die konservative Presse Englands hat gegen das Manifest der englischen Arbeiterpartei Stellung genommen.

— Das Programm für den Aufenthalt des russischen Geschwaders in Cherbourg ist nach der „Retsch" folgendes: Präsident Falliéres wird am 30. Juli n. St. abends an Bord des Panzerschiffs „Vérité" in Cherbourg eintreffen und während des Aufenthalts der Kaiserlichen Jacht „Standart" auf dem Panzerschiff wohnen. Am 31. Juli trifft die „Standart" in Begleitung der Kreuzer „Rjurik" und „Makarow" in Cherbourg ein. Abends werden die Stadt und der Hafen illuminiert. Am 1. August findet auf der "Vérité" ein Frühstück statt, worauf Uebungen der Unterseeboote veranstaltet werden sollen. Am 2. August fährt das russische Geschwader nach Cowes.

— Am 27. Juni soll in Petersburg eine internationale Bierbrauerei-Ausstellung eröffnet werden. Generalkommissär der Ausstellung ist Bilbassow, Vorsitzender des Ausstellungskomitees ist Reichsratsmitglied A. S. Jermolow.

Ausländisches.

Schweden.

Tullgarn, 29. (16.) Juni. Während des Aufenthalts Ihrer Majestäten in Schweden war das Wetter immer herrlich. Am 28. Juni um 9 Uhr 15 Min. abends begaben sich Ihre Majestäten in Begleitung des Königspaares und aller Mitglieder der königlichen Familie in Equipagen zur Anfahrt. Darauf bestiegen die Majestäten und die übrigen hohen Herrschaften einen Dampfkutter, der sie zur Jacht „Standart" brachte, wo sie mit den Klängen der schwedischen Hymne empfangen wurden. Nach herzlicher Verabschiedung von dem Kaiserpaar kehrten der König, die Königin und die Mitglieder der königlichen Familie in das Schloß zurück. Die schwedischen Kriegsschiffe waren abends glänzend illuminiert. Am Tage hatte Sven Scholander das Glück, in Allerhöchster Gegenwart mehrere Musikstücke vorzutragen. In der elften Abendstunde lichtete das russische Geschwader die Anker.

England.

In Liverpool ist es seit dem vorletzten Sonntag zu unausgesetzt schweren Ausschreitungen zwischen irischen **Katholiken** und **Protestanten** („Orangemen") gekommen, wobei zahlreiche Häuser demoliert und in Brand gesteckt wurden. Die Ursache der Ausschreitungen war ein Fest der römischen Kirche, das durch Festschmuck nicht nur an einzelnen Häusern, sondern ganzer Straßenzüge und durch Prozession gefeiert wurde. All das erregte den Zorn fanatischer Protestanten und spornte sie zu wilden Angriffen gegen die Katholiken. Die Versuche der Polizei, diesen Ausschreitungen ein Ende zu machen, sind bisher erfolglos gewesen. Vergangenen Dienstag erreichten die Exzesse ihren Höhepunkt; in den Straßen Liverpools herrschte stundenlang geradezu Anarchie. Bajonette, Teerflaschen, Messer und Feuerzan-

Feuilleton.

Alltagsleben.

Von **Anna (E. Beskow).**
Einzig genehmigte Übersetzung von L. F.
(Fortsetzung 45.)

29.

Kurt und Henning gingen an dem sternenhellen Abend miteinander nach Hause, die Zigarren rauchend, die ihnen noch in dem Hausflur gereicht worden waren.

„Hast du gehört, was Frau Klefborg sagte?" fragte Kurt.

„Gewiß," erwiderte Henning lächelnd, „ich hatte gar nicht geglaubt, daß du so listig sein kannst."

„Listig? Wieso?"

„Ach, hab dich nicht so," erwiderte Svennius. „Du sollst mir nicht weismachen, daß du der kleinen Dame um ihrer selbst willen so viel Aufmerksamkeit erwiesen hast. Zu denken, daß so ein Heißsporn wie du auch berechnend sein kann! Das hätte ich dir am allerwenigsten zugetraut."

Kurt lächelte, Hennings Scherz hatte etwas so Gutmütiges, daß er ihm nicht zürnen konnte; außerdem war er heute abend besonders weich gestimmt.

„Du kannst aber nicht leugnen, daß ich Glück damit gehabt habe," sagte er.

„Nun kommst du wohl bald einmal mit?" warf Henning hin, indem er den blauen Rauch seiner Zigarre in die frostige Luft blies.

„Vielleicht gehe ich auch ohne dich."

„Sieh mal an! Bist du dort schon so sehr zu Hause? Aber sage, würde das nicht gar zu auffällig sein?"

„Warum das?" fragte Kurt hastig. „Es ist ja nichts anderes, als was du selbst so oft tust."

„Du vergißt, daß ich ein alter Freund der Familie und mit dem Hausherrn verwandt bin, während du sie heute zum erstenmal gesehen hast. Ich meine, du solltest dich bei deinem ersten Besuch von mir einführen lassen."

„Ah, ich verstehe, du willst nicht, daß ich überhaupt hingehe, du willst ungestört sein," brauste Kurt auf.

„Beruhige dich und lege nicht mehr in meine Worte, als was ich gesagt habe," erwiderte Svennius mit Würde.

„Du hast mich in Verdacht, dein geheimer Nebenbuhler zu sein," sagte er endlich langsam; „aber das bin ich nicht. Ich schätze Fräulein Rencrona sehr hoch und hege aufrichtige Freundschaft für sie, aber eine andere steht meinem Herzen näher."

„Wer?"

„Das ist mein Geheimnis. Sie selbst ahnt es noch nicht."

„Wie heißt sie?"

„Das sage ich nicht."

„Werde ich es nie erfahren?"

„Doch, das heißt, wenn sie mir ihr Jawort gibt, sonst nicht."

„Wie zugeknöpft du bist!"

„Das ist meine Natur. Aber lassen wir diesen Gegenstand fallen. Ich habe das alles nur gesagt, damit du keinen Verdacht gegen mich hegst."

„Ich bin doch nur zur Hälfte beruhigt. Dagmar kann anders denken."

„Das tut sie nicht. Zwischen ihr und mir ist nichts als Freundschaft, sie fühlt ganz so für mich, wie ich für sie. Wir wissen so genau, wie wir zueinander stehen, als wenn wir es in Worten ausgesprochen hätten."

Die beiden gingen eine Weile nebeneinander her, ohne zu sprechen. Wie nach stillschweigender Übereinkunft hatten sie ihre Schritte zur Stadt hinaus gelenkt, anstatt nach Hause zu gehen.

„Glaubst du, daß sie mich gern hat?" fragte Kurt plötzlich, indem er stehen blieb. Sein Blick suchte den Wald, in dem der Nachtwind leise und geheimnisvoll rauschte.

„Ich müßte mich sehr irren, wenn das nicht der Fall wäre," erwiderte Henning.

„Auch mir kam es heute abend so vor," sagte Kurt träumerisch. „Und sie wird wohl nicht mehr mit mir spielen wollen, seitdem sie, wie du sagst, zum Glauben gekommen ist und ernste Eindrücke bekommen hat."

Henning lächelte unmerklich.

„Wie kann ein Selbstbetrug dafür bürgen, daß man nicht andere betrügen will?" fragte er.

„Du brauchst ja nicht zu glauben, daß ich alles meine, was ich sage," erwiderte Kurt mürrisch und stieß seinen Stock gegen die hart gefrorene Erde.

„Und nun fängst du gewiß selbst an, meine Auffassung in dieser wichtigen Angelegenheit zu teilen," sagte Henning herzlich und legte dem anderen die Hand auf die Schulter.

„Ich bin diesen Abend so weich gestimmt, daß ich mich gar nicht wiedererkenne," murmelte Kurt. „Glaubst du nicht, daß sie es für Sünde halten wird, an mich zu denken, seitdem sie so — so anders geworden ist, ich meine ernst? Ich beabsichtige nicht, ihretwegen zu heucheln," fügte er lebhaft hinzu und sah seinen Begleiter fast feindselig an.

„Aber du darfst dein Herz auch nicht verstocken und jedem Zuge zu Gott widerstehen aus Furcht vor Heuchelei," erwiderte dieser.

Sie setzten ihren Weg schweigend fort.

„Übrigens habe ich kein Recht, an sie zu denken," sagte Kurt nach einer Weile; „ich kann ihr ja nichts bieten und dann — ja, du weißt ja, was für ein Leben ich geführt habe. So, wie sie jetzt ist, urteilt sie gewiß hart."

„So, wie sie jetzt ist, wird sie weniger hart urteilen," erwiderte Svennius. „Gerade dadurch, daß sie ihre eigene Sünde erkannt hat und sie ihr vergeben worden ist, gerade dadurch ist sie nun ihrerseits bereit, einem andern die Sünde zu vergeben, die er bereut."

„So sollte es sein, aber ist das immer der Fall?"

„Ja, da, wo der Glaube aufrichtig und die Liebe echt ist."

„Jedenfalls brauche ich mich heute abend nicht zu entscheiden," sagte Kurt und machte eine Bewegung, als wenn er eine Last abschütteln wollte.

(Fortsetzung folgt.)

gen wurden von den Kämpfenden als Waffen gebraucht und nicht weniger als 80 Verwundete mußten in die Spitäler transportiert werden. Haufenweise drangen rasende Frauen in die Schulzimmer ein, um in die wilden Schlägereien ihrer Kinder tätig einzugreifen. Sie waren mit Säbeln und Stöcken bewaffnet und hieben wie besessen um sich. 50 Schulen mußten infolgedessen geschlossen werden. Der religiöse Fanatismus hat einen solchen Grad erreicht, daß in zahlreichen römisch-katholischen Geschäftsläden die Bilder der Jungfrau Maria aus den Schaufenstern entfernt werden mußten, um zu verhindern, daß die Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Die städtischen Behörden beabsichtigen zunächst, um die gegenseitige Erbitterung einzudämmen, ein Verbot aller religiösen Prozessionen, der katholischen wie der protestantischen, zu erlassen. Bei dieser Maßregel wird es indessen kaum sein Bewenden haben. Die Polizei ist benachrichtigt worden, daß am 12. Juli, dem Jahrestag der Schlacht am Boynefluß, 500 Männer von Belfast in Liverpool eintreffen wollen, um sich an den Kämpfen, welche für diesen Tag jetzt schon vorbereitet werden, zu beteiligen. (In der Schlacht am Boyne, 12. Juli 1690, siegte Wilhelm III. von Oranien über Jakob II.) Unter den Personen, die am Montag und Dienstag der vorigen Woche von der Polizei verhaftet wurden, war die Mehrzahl ältere Frauen, die sich an den Exzessen zumeist in betrunkenem Zustande beteiligt hatten.

Liverpool, 29. (16.) Juni. Die Handelskammer ehrte die Mitglieder der Reichsduma und des Reichsrats am 28. Juni durch ein Festmahl. Der Vorsitzende der Handelskammer, Johns, brachte zu Ehren des Königs einen Trinkspruch aus. Das Orchester spielte die englische Hymne. Darauf brachte der Vorsitzende zu Ehren des Kaisers von Rußland einen Trinkspruch aus, wobei er sagte: „Als Engländer brächten sie mit Freuden das Wohl des Zaren aus" (Beifall.) Das Orchester spielte die russische Hymne. Der Lord-Mayor und Graf Derby tranken auf das Wohl der russischen Gäste. Ihnen antworteten Schidlowski und Makssudow. Auch auf das Blühen der russisch-englischen Handelsbeziehungen wurden Trinksprüche ausgebracht, die von Lerche und Miljukow erwidert wurden.

— 30. (17.) Juni. Am 29. Juni morgens fand in der Universität der Empfang der Mitglieder der Reichsduma und des Reichsrats statt. Miljukow hielt einen Vortrag über den Einfluß der englischen Literatur auf die russische Kunst, die Philophie und Soziologie und betonte das Verwandte in den Charakteren beider Völker. Professor Perce bemerkte in seiner Ansprache, daß man die Russen, wenn man sie kennt, lieben müsse. Durch Ballotement wurde beschlossen, Miljukow für seinen Vortrag zu danken.

Während des Frühstücks im Rathause wurden nach den Trinksprüchen auf den König und den Zaren Tischreden gehalten: vom Lord-Mayor, Sweginzew, Bobrinski, Gutschkow und Perce.

Am Tage besuchten die russischen Gäste die Fondsbörse. Die Geschäfte wurden unterbrochen. Die Börsenversammlung begrüßte die Gäste mit Hurrarufen. Der Vorsitzende der Börse hielt eine Begrüßungsansprache, die von Lerche beantwortet wurde.

Nach Besichtigung der Baumwollbörse und des größten Ozeandampfers der Welt „Mauritania," reisten die Gäste um 5 Uhr abends nach Edinburg ab. Auf dem Bahnhofe veranstaltete die Bevölkerung ihnen ein herzliches Geleit.

Frankreich.

Paris, 2. Juli (19. Juni). Der Agentur Havas wird aus Konstantinopel gemeldet, daß das Kriegsgericht die Untersuchung über die Vorgänge vom 13. April beendet und beschlossen hat, Abdul Hamid dem Reichsgericht zu übergeben.

Persien.

Teheran, 1. Juli (18. Juni). Sepachdar nähert sich mit drei Kolonnen Karadscha. Der Sardar Assad nahm in Kum Aufenthalt und sammelt dort die Bachtiaren. Die Ermahnungen der Konsuln blieben erfolglos. Die Konsuln kehrten nach Isfahan zurück. Der Schah befestigt sich in Saltanetabad und bereitet sich auf hartnäckigen Widerstand vor.

Die Fidai aus Kaswin wandten sich an sämtliche ausländische Missionen mit einem Protest gegen die russischen Offiziere der Kosakenbrigade und machen Rußland für das künftige Blutvergießen verantwortlich. Die Revolutionäre widmen der Kosakenbrigade, welche in ihrer Haltung schwankt, besondere Aufmerksamkeit. Ueberall wird heftig gegen Rußland und alles Russische agitiert.

Amerika.

Montreal, 30. (17.) Juni. In der Provinz Saskatchewan, 200 Meilen nördlich von Prince Albert, wurden reiche Goldlager entdeckt. Das Ergebnis der Untersuchung schwankt zwischen fünf- und zwanzigtausend Dollars Gold auf eine Tonne goldhaltigen Sandes.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Unter den Cholera-Erkrankungen der letzten Tage sind auch zwei Fälle, die auf dem Territorium von Palais eingetreten sind. Kürzlich erkrankte ein Hausknecht des Marmorpalais an der Cholera; jetzt wird gemeldet, daß ein beim Jelaginpalais angestellter Stallknecht als cholerakrank in das städtische Barackenhospital eingeliefert wurde.

Libau. Die baltischen Baptistengemeinden beabsichtigten den üblichen Jahreskongreß in diesem Jahre in Windau abzuhalten. Dieser Kongreß wurde, wie die „Lib. Ztg." hört, auf Grund der Bestimmungen über den verstärkten Schutz, vom Kurländischen Gouverneur untersagt.

Finnland. Am 2. Juli (19. Juni) beginnt in Finnland ein allgemeiner „Streik," der gegen den Branntweingenuß gerichtet ist. Der Nüchternheitsverein hat sich an alle Vereine des Landes gewandt und sie um Unterstützung der Bestrebungen gebeten, welche die Bekämpfung der Trunksucht bezwecken. Am genannten Tage sollen an allen größeren Orten Versammlungen zu Agitationszwecken veranstaltet werden.

Reval. Am Sonntag ist, wie die Revaler Blätter melden, in Estland der erste Cholerafall konstatiert worden, und zwar im Badeorte Merreküll. Der Kranke ist in die Cholerabaracke in Joachimstal bei Narva übergeführt worden. Vom stellv. Estländischen Gouverneur ist befohlen worden, sofort die allerstrengsten Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung einer Verbreitung der Epidemie zu ergreifen.

Riga. Zwei evangelische Sekten „Leute der Hoffnung" und „Kirche Gottes" haben sich, wie die Rigaer Blätter melden, in Riga gebildet. Auf Verfügung des Ministers des Innern ist diesen Sekten freie Religionsübung gestattet worden, falls ihre Lehren nicht den Staatsinteressen oder den Forderungen der Sittlichkeit widersprechen. Die Polizei ist von dieser Verfügung in Kenntnis gesetzt worden.

Odessa, 18. Juni. Die Technische Gesellschaft beschloß endgültig im Jahre 1910 in Odessa eine Kunstindustrie-, Gewerbe- und landwirtschaftliche Ausstellung zu eröffnen.

Charkow, 18. Juni. Die Stadtduma genehmigte den Entwurf des Statuts für die Charkower Volksuniversität.

Kostroma, 18. Juni. Am 21. Juni wird die feierliche Grundsteinlegung zum Museum des Hauses Romanow stattfinden. Das Museum wird von der Kostromaer gelehrten Archivkommission errichtet.

Nowgorod. 17. Juni. Im Kreise Kreszy starb an der Cholera ein aus Petersburg eingetroffener Schiffsarbeiter. Dies ist der erste Cholerafall im Gouvernement in diesem Jahre.

Nikolajewsk (Küstengebiet) 17. Juni. Aus Rostow am Don sind 29 Kundschafter (Fischer) hier eingetroffen, um sich mit den örtlichen Bedingungen des Fischfangs vertraut zu machen und geeignetes Land für die Uebersiedlung zu wählen. Sie haben Netze und Fischereigeräte mitgebracht, die statt der hier bisher gebräuchlichen Verwendung finden sollen.

Sofiewka, (Kreis Werchnednjepr.). Die Folgen des Branntweins. Am 13. Juni wurde hieselbst ein gewisser Oserjanin wegen Schlägerei in der Familie zur Beruhigung und Ausnüchterung von dem Dorfsältesten in den Karzer gesperrt. Oserjanin ist ein alter Mann von etwa 50 Jahren, Schmied und wohnt sehr gut. Vor etlichen Jahren starb seine Frau, und bald darauf heiratete er ein 18-jähriges Mädchen („Alter schützt vor Torheit nicht!" D. Red.) Bald gabs Mißverständnisse unter dem Ehepaare und schließlich suchte Oserjanin Trost und Vergessen im Schnaps. In betrunkenem Zustande schlug er seine Frau — und wurde eingesteckt. Mit diesem Flecken auf seinem Namen mochte der bisher unbescholtene Mann nicht länger leben; er machte demselben am 15. ds. Mts. durch Selbstmord ein Ende.

Noch war die Polizei mit der ersten Protokollaufnahme nicht fertig, als sich schon die Kunde von einem zweiten, ähnlichen Falle verbreitete ein Bauer hatte den andern in einer Bierhalle mit dem Taschenmesser durchstochen. — Auch ein Opfer des Branntweins. A. Unger.

Eupatoria. Raubüberfall auf der Chaussee nach Eupatoria. Vor etlichen Tagen traf in Simferopol das Ehepaar Kutscherowy aus Jekaterinoslaw ein. Von dort wollten sie weiter nach Eupatoria zur Kur. Mit den Zuständen in der Krim unbekannt, erkundigten sie sich, bei den Trägern des Bahnhofs, ob es nicht gefährlich sei, sofort weiter zu fahren. Den Versicherungen derselben glaubend, daß keine Gefahr vorliege, setzten sie ihren Weg mit Postpferden fort. Doch von einer gewissen Unruhe gequält, bat Frau Kutscherowa den Fuhrmann Fomenko wiederholentlich umzukehren und nach Simferopol zurückzufahren. Fomenko dagegen bemerkte, daß sie schon 10 Werst gefahren seien und bald, bald die Station erreicht sei. Es war noch ziemlich helle. Da, auf der elften Werst, wurden sie plötzlich von Wegelagerern überfallen. Der Räuber waren drei. Sie saßen im Graben, bis der Wagen unmittelbar an der Stelle vorbeifuhr; da sprang einer der Angreifer plötzlich hervor und richtete den Lauf seines Gewehres auf Frau Kutscherowa, der Schuß jedoch traf den Kutscher Fomenko, welcher sofort tot war; durch einen zweiten Schuß wurde Frau Kutscherowa schwer verwundet. Die Räuber setzten ihr Schießen fort und trafen auch Hrn. Kutscherow, derselbe hatte ihnen schon all sein Geld hingeworfen. Die 2 andern Räuber liefen zum Wagen und suchten die Körbe herunter zu ziehen, was ihnen auch mit einem derselben gelang; durch die wiederholten Schüsse erschreckt, setzten die Pferde, aus aller Macht los und brausten davon. Die Räuber folgten; doch da vernahm man das Rollen eines zweiten Wagens, und sie zogen sich zurück. Die Pferde aber liefen aus aller Macht weiter. Die selbst schwer verwundete Frau Kutscherowa, unterstützte, im Wagen stehend, den toten Fomenko; doch schließlich versagten ihre Kräfte und der Leichnam fiel auf den Weg, noch bevor sie die Station erreicht hatten. Die Pferde aber ließen nicht nach mit Laufen, bis sie die nächste Station erreicht hatten. Frau Kutscherowa hielt sich mit der einen Hand die Wunde zu, während sie in der anderen die Leine hatte.

Bald nach ihrer Ankunft auf der Station, trafen auch deutsche Bauern dort ein, welche den geraubten Korb mitbrachten. Jedenfalls hatten die Räuber sich vor ihnen gefürchtet und den Korb liegen gelassen. — Frau Kutscherowa ist die rechte Lunge verletzt, während Hrn. Kutscherow die Kugel durch den Bauch gegangen ist. Die Lage der armen Frau ist fast hoffnungslos. (Kr. W.)

Orenburger Ansiedlung, 10. Juli. Die Ernteaussichten sind mittelmäßig. Es fehlt stellenweise schon an Regen; zwar hat das Getreide noch nicht gelitten, doch braucht es jetzt, wo die Ähre hervorkommen soll, viel Feuchtigkeit. Heu gibt es auch mehr als im vorigen Jahre; wir sind gerade jetzt in der Heuernte. Die Witterung ist kühl; es hat auch schon an einigen Stellen gehagelt, doch ist von großem Schaden noch nicht zu hören. Abr. Wiens.

Chortitza. Beschlüsse der Gebietsversammlung vom 16. Juni 1909. Da die Familienregister in allen 16 Dörfern der Chortitzer Wollost, welche im Jahre 1878 zusammengestellt wurden, bereits vollständig veraltet sind, worauf vom Landvogt sowohl, als auch vom Gouverneur bei seinen Revisionen wiederholentlich hingewiesen wurde, während doch die Richtigkeit der Familienregister bei der Zusammenstellung der dienstpflichtigen Jünglinge 2c. von der größten Wichtigkeit ist, so hat der S'chod beschlossen 1) durch den Landvogt des 4. Bezirks bei der höheren Obrigkeit um die Erlaubnis einzukommen, die Familienlisten der Chortitzer Wollost neu zusammenzustellen; 2) zur Zusammenstellung der Familienregister einen erfahrenen Schreiber heranziehen zu dürfen, doch so, daß derselbe in der Kanzelei des Chortitzer Gebietsamtes und unter der Aufsicht des Oberschulzen und Wollostschreibers arbeitet; 3) diesem Schreiber eine Gage von 50 Rbl. monatlich zahlen zu dürfen von der Zeit an, wo er diese Arbeit beginnt, bis zum Abschluß derselben, und eine entsprechende Summe in den Kostenanschlag pro 1910 eintragen zu dürfen.

Anmerkung: Zur Umarbeitung der Familienregister ist der Dorfsschreiber des Dorfes Pawlowka, Franz Dörksen, engagiert worden. Die Arbeit beginnt am 1. Juli 1909.

2) Die Reisekosten für zwei Landsucher (ходоки) von den Landlosen dieser Wollost zur Reise nach der Amurgegend übernimmt die Landkasse und zahlt gleichzeitig den Landsuchern je 1 Rbl. Taglohn. — Anmerkung: Die Übersiedlung nach Sibirien, wohin die Landlosen wollten, ist verboten worden.

3) Bei der Wahl des Präsidenten für die Forsteien pro 1909–1911 bekamen nachstehende Kandidaten Bälle:

	weiße	schw.
Von der Chortitzer Wollost.		
Kornelius. Unrau, Memrik	85	9
Abram Bergmann, Selenoje	64	30
Andreas Wallmann, Chortitza	62	32
Von der Gnadenfelder Woll.		
Gerhard Dürksen, Alexandert.	84	10
Aron Rempel, Gnadenfeld	83	11
David Klassen, Prigorje —	73	21
Von der Halbst. Wollost:		
Gerh. Dürksen, Alexandertal	84	10
David Klassen, Prigorje —	73	21
David Klassen, Felsental —	82	12

4) Ferner wurde bestimmt, den Posten eines zweiten Arztes im Chortitzer Bezirk dem Mennoniten der Kolonie Chortitza Dr. David Abr. Hamm anzutragen, mit einer Gage von 1750 Rbl. bei freiem Quartier ohne Beheizung.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Lehrerkurse an der Molotschna.

Am 15. Juni wurden im Zentralschullokale zu Prischib die langerwünschten Kurse eröffnet. Es hatten sich 103 Lehrer angemeldet, sind aber bedeutend mehr erschienen, so daß der große Saal die Teilnehmer bei weitem nicht fassen kann.

Das Eingangswort sprach der Ortspastor H. von Törne. Er hob die hohe Bedeutung des Lehrerberufs hervor und drückte seine Freude darüber aus, daß es dem vielbeschäftigten Dorfslehrer jetzt durch die Veranstaltung der Kurse möglich gemacht worden sei, einmal all das Schwere zu vergessen und im Kollegenkreise aufs neue erfrischt und ermuntert zu werden. Der Aelteste von Ohrloff, Herr Görz, sprach über die Herzensbildung als Grundbedingung wahrer Bildung.

Herr Klassen (früher Zentralschullehrer zu Halbstadt) wies in einer Rede nach, daß dieses Jahrhundert mit gutem Recht das Jahrhundert des Kindes genannt werden könnte, da man allerorts mehr Interesse für die Erziehung der Kinder, der zukünftigen Generation, an den Tag lege. Hierauf eröffnete der H. Inspektor die Kurse und las uns seine gesetzliche Machtbefugnis vor. Er habe z. B., nicht nur die Macht, widerspenstige Lehrer und Lektoren zu entfernen, sondern auch die Vollmacht, die Kurse aufzuheben, im Uebrigen halte er große Stücke auf die deutschen Lehrer und hoffe, es werde alles glatt abgehen.

Zuletzt stellte sich der erste Lektor vor, Herr Pitjajew, Inspektor am Lehrerseminar von Kasan. Er sprach über die große Bedeutung der Elementarschullehrerkurse. Herr P. wird täglich 1½ Stunden über russ. Literatur und Elementarunterricht lesen. Der zweite Lektor ist Herr Koch, Lehrer an der Domschule in Riga. Er liest Botanik — täglich eine Stunde. Der dritte Lektor ist Herr Linde, Redakteur der „Deutschen Lehrerzeitung" Gotha. Er liest täglich 1½ Stunden über deutsche Literatur, Elementarunterricht und Psychologie.

Von 7 Uhr bis 12 Uhr morgens gibts Vorträge, von 5—7 Uhr abends praktische Uebungen. Die Kurse ziehen sich bis zum 15 Juli hin.
ph.

Bethania wird gebaut!

Die in Nr. 46 des Botschafters angekündigte Zusammenkunft der Bethania-Kommission hat gestern stattgefunden. Die Beratungen wurden nicht im Schulhause, sondern in dem freundlichen Einlager Kirchlein abgehalten. Eine nette Anzahl von Gästen zeigte durch ihre Gegenwart herzliche Teilnahme an dem gottgewollten Werke. Aeltester Isaak Dyck eröffnete die Sitzung durch Gesang und Gebet. Alsdann stellte er gleichsam als Motto über die Verhandlungen die Worte des Apostels Paulus: „Alles, was ihr tut mit Worten und mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesus." Es handelte sich besonders um die Wahl des Platzes für die zu gründende Anstalt. Der Leiter der Konferenz erklärte, daß nur noch zwei Landstücke in Betracht zu ziehen seien, von denen das eine auf dem Chortitzer Plane in der Nähe der Station und das andere bei Alt-Kronsweide am Dnjepruser gelegen sei. Herr Peter Koop-Einlage machte die Kommission mit der genaueren Lage und Gestalt des letzteren bekannt. Und da es kaum zwei Werst von der Einlager Kirche entfernt ist, wurde man einig, es sich mit eigenen Augen anzusehen. Eine lange Reihe zu diesem Behuf bereitgehaltener Wagen setzte sich in Bewegung. Nach weniger als 15 Minuten hatten wir den Ort erreicht. Das herrlichste Wetter begünstigte die kurze Reise. Von einem kleinen Hügel aus ließen wir unsere Blicke über den unteren Teil des zu besichtigenden Landstückes schweifen. Vor uns, in den Osten hineinrann ruhig und würdevoll der majestätische Strom dem Meere zu, hier die grauen Felsen und dort das schattige Buschwerk in seinen klaren Fluten wiederspiegelnd. Weit hinauf und hinab konnten wir seinen sich hin und her schlängelnden Lauf verfolgen. Von der freundlichen Sommersonne bestrahlt, schien er uns gar verlockend anzulächeln. Es bleibt doch wahr, was ein russischer Dichter sagt: „Alles ist schön in der Natur; aber das Wasser ist die Zierde der ganzen Natur." Gewiß, wenn die Geisteskranken und Epileptischen für die Schönheit der Natur empfänglich sind, dann könnte man nicht leicht ein geeigneteres Plätzchen für sie wählen. Der Boden ist zwar stark sandig; aber gerade über einem solchen Boden lagert die reinste und gesundeste Luft, da der schwere

Sand nach einem ihn aufwirbelnden Winde immer sehr bald wieder zu Boden niedersinkt. — Dazu begünstigt die Nähe des Flusses die Anlage von Obst-, Wein- und Gemüsegärten. — Bald bestiegen wir wieder die Wagen, und der Zug bewegte sich nach Westen, um den oberen Teil des Planes in Augenschein zu nehmen. Dieser hat einen fruchtbaren, reichlich mit Humus vermischten, für Getreidebau geeigneten Sandboden aufzuweisen. — Nun ging's wieder dem Dorfe zu. Fremde, an denen sich der Zug vorbeibewegte, schauten uns mit offenem Munde nach. — Nach 1½-stündiger Mittagspause wurden die Beratungen in der Kirche fortgesetzt. Es wurde von der Kommission eine zweite Kommission, aus vier Gliedern bestehend, gewählt, welcher man Aufgabe und Vollmacht erteilte, den Ankauf eines der beiden in Frage stehenden Landstücke zu besorgen. — Aeltester Abraham Görz richtete ein kurzes Schlußwort an die Versammelten. Er wies darauf hin, daß die Arbeit für die Gemeinden nicht immer die dankbarste sei, da diejenigen, die es sich in diesem Dienste sauer werden ließen, mitunter schwere Anschuldigungen auf sich nehmen müßten. Ein sicheres Mittel, trotz aller Hindernisse und Widerwärtigkeiten den freudigen Mut zu bewahren, fand Redner in dem Aufblick zu dem, der gesagt hat: „Alles, was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Er ermahnte daher alle, insonderheit aber die im Dienste der Gemeinden Stehenden, ihre Arbeit so anzusehen, als dienten sie Gott in ihren Brüdern. Nach einem warmen Gebet des lieben Mannes und einem Schlußgesange der Versammelten gingen alle in gehobener Stimmung wieder auseinander.

Einlage, den 18. Juni 1909. L.

Nachklänge von der Einlager Sitzung am 17. Juni 1909.

Da schreibt man noch über die Tür „Willkommen,“ sagte enttäuscht ein Bettler, der des verbotenen Fechtens wegen vom Schutzmann abgeführt wurde. — Ähnlich erging es uns Gästen auf der Sitzung der Kommission in Angelegenheit der zu gründenden Anstalt „Bethania“ am 17. d. M. in der Kirche zu Einlage, mit dem Unterschiede, daß nicht wir entfernt wurden, sondern die Kommission selbst sich in das Predigerstübchen zurückzog und uns nach 1½—2 stündigem Warten das Protokoll der Beratungen vorlas, resp. vorlesen ließ. Das war eine Enttäuschung, und die Gäste aus Einlage und den umliegenden Dörfern, die auf die freundliche Einladung des „Botschafters“ hin hauptsächlich der Debatten halber, nicht aber wegen Anhörens des Protokolls erschienen waren, fuhren oder gingen unbefriedigt nach Hause. So gestaltete sich die Sitzung nachmittags, vormittags dagegen wurde eine halbe Stunde, bevor man zur Besichtigung des zu kaufenden Landes bei Alt-Kronsweide fuhr, in Gegenwart der Gäste konferiert. Da uns das Leben auf dem Schicksalsteller Enttäuschungen so mannigfacher Art präsentiert, wollen wir's mit solchen kleinen nicht gar zu genau nehmen, sondern insgesamt darnach trachten, uns gegenseitig vor größeren, die chronisch werden könnten, zu bewahren, welchem Ziele auch dieser Artikel dienen soll.

Wie aus dem Protokoll ersichtlich, ist den Herren Koop, Hübert, Reimer und Regier der Auftrag geworden, mit den Kronsweidern oder Chortitzern in Verbindung zu treten und nach eigenem Ermessen den einen oder andern Plan käuflich zu erwerben. Obzwar nun genannte Herren als durchaus erfahren und ernst genannt zu werden verdienen, so glaube ich doch, daß ein Rat von der Seite eher nützen als schaden könnte, und daraufhin erlaube ich mir, meine unmaßgebliche Meinung, (die übrigens von vielen geteilt wird) über die Zweckmäßigkeit des einen oder andern Ortes zu veröffentlichen. Obzwar die Lage am Ufer des Dnjeprs bei Alt-Kronsweide als „schöner“ bezeichnet werden könnte, so würde ich doch Chortitz entschieden den Vorzug geben u. z. aus folgenden Gründen:

Chortitz hat zwei deutsche Ärzte (ein dritter wird angestellt). Bei etwaigen Krankheitsfällen, Urlaub oder sonstiger Abwesenheit des Anstaltsarztes, als auch bei Consilien 2c. ist das von weittragendster Bedeutung. Weiter hat Chortitz 2 Krankenhäuser (das dritte im Bau), welcher Umstand bei Infektionskrankheiten (Pocken, Typhus, Diphtheritis, Influenza usw.) wo der Betroffene wahrscheinlich aus der Anstalt entfernt werden müßte, von unschätzbarem Werte ist. Von großer Wichtigkeit ist auch der Markt, die Bäckerei und Fleischhandlungen mit Sanitätsaufsicht; auch Post- und Bankkontor kann man nicht außer Betracht lassen. Das alles hat Kronsweide nicht aufzuweisen, und ich glaube, daß wir, falls man diesen Ort wählen sollte, bald an chronischen, oder mindestens an periodischen Enttäuschungen verschiedener Art zu leiden haben würden. Entschließt sich aber die Kommission für Chortitz, so glauben wir annehmen zu dürfen, daß die Chortitzer Dorfsgemeinde mehr Opferfreudigkeit an den Tag legen und der wichtigen Sache mehr Entgegenkommen beweisen wird, als das in der Schwesterkolonie Rosental der Fall war. n.

Sommerkurse für Volksschullehrer in Petersburg.

Heute fand die feierliche Eröffnung der Sommerkurse für Volksschullehrer statt. Es wurden mehrere Reden gehalten, in denen 1) auf den Nutzen und Zweck der Kurse hingewiesen wurde; 2) die Einteilung der Tageszeit für die ganze Arbeitszeit und 3) Verteilung des Materials für die erste Woche.

Lernen, wie es in den Schulen geschieht, sagte einer der Lektoren, kann man hier nicht. Die Kurse sollen vielmehr ein Anspornungsmittel in dem Selbststudium sein. Die Lektionen können nur dann bildend wirken, wenn sie nachher noch gründlich durchdacht werden, denn nur dann prägt man sich das Gehörte ein. Sie, meine Freunde, sind hier zusammengekommen aus allen Ecken unseres großen russischen Reiches, haben vielleicht ihr Letztes geopfert, um mehr Licht, Mut und Kraft zu schöpfen aus der Quelle des Wissens. Darum vorwärts, vorwärts, ohne Angst und Zweifel!

Die Tageszeit ist folgendermaßen eingeteilt: Von 9—1 Uhr, von 5—7 und von 7—10 Uhr abends.

Vormittag werden allgemeinbildende Gegenstände (Philosophie, Chemie, Literatur) und nachmittags, — Pädagogik und Methodik im Rechnen behandelt werden. Bei der Behandlung des letzten Gegenstandes ist es den Kursisten erlaubt, Referate auszuarbeiten und vorzulesen. An Sonntagen sollen Exkursionen in verschiedene Museen und Umgegend stattfinden und zwar unter Leitung der Lektoren. Gegenwärtig hat sich bereits die Zahl der Teilnehmer an den Kursen herausgestellt. Es sind ihrer cirka 360 Mann.

Die kleine Zahl der Kursisten erklärt sich durch folgende Umstände: Die späte Erlaubnis (14. Mai l. J.) zur Eröffnung der Kurse und die starke Verbreitung der Cholera in Petersburg.

Fast alle Kursisten haben frei Quartier in verschiedenen Schulen erhalten. Bei den Kursen kann man billig Mittag, Tee und Butterbrote erhalten.

Es ist bewundernswert, wieviel sich die hiesigen Pädagogen bemüht haben, um uns Volksschullehrern den Weg zur Bildung wenigstens einigermaßen zu ebnen. Es fragt sich nun, wie können wir uns dankbar gegen sie beweisen. Die 10 Rbl., die man einzahlt, tun gewiß nicht genug. Ich glaube, am meisten können wir dieses dadurch erreichen, daß wir für die Kurse Propaganda machen, damit immer mehr und mehr Lehrer zu den Stellen strömen, wo Kurse stattfinden. Möge solches bald geschehen! F. Harder.

Petersburg, 14. Juni 1909.

Brief des Missionar Fast, Sumatra, an den Ältesten H. Dirks, Gnadenfeld.

(Fortsetzung).

Bevor ich Dir nun manche Mitteilungen über erwähnte Reise mache, will ich Dir erst berichten, daß ich Deinen mir sehr lieben Brief unter dem 28. Oktober vorigen Jahres richtig erhalten habe. Herzlich danke ich Dir für Deine Treue im Schreiben von Briefen, womit Du mir oft zum Segen geworden bist.

Deinen Gruß an Deinen Studiengenossen Missionar Hennemann habe ich entrichtet. Er kann sich Deiner gut erinnern und freute sich etwas von Dir zu hören. Es geht dem l. Bruder jedoch so ganz anders als Dir. Während Du noch stark genug bist, manche Reisen zu machen und überall noch zeugen kannst von der Liebe und Treue unseres Gottes, ist Missionar Hennemann ans Zimmer gebunden. Er geht sehr selten aus, und zudem hat er so ziemlich ganz sein Augenlicht verloren. Er kann gar nicht lesen. Dessenungeachtet ist er aber nicht unzufrieden oder mürrisch. Nein, er trägt sein Kreuz mit viel Geduld und sagt, daß er jetzt warte, bis der Herr ihn zu einem höhern Leben ruft.

Solche Geduld und Freundlichkeit bei allem Leiden wird man auf dem Boden moderner Aufklärung kaum finden. Solche Blumen entfalten sich nur im Garten unseres himmlischen Vaters.

Dein lieber Sohn David mit Familie ist inzwischen bereits zu Padang angekommen. Es freut mich, daß er dort seine Arbeit finden soll, wo er geboren wurde und wo Du ihm vorgearbeitet hast. Von Bruder Siemens, *) der ja mit Deinem Sohne zusammen reiste, erhielt ich ein Telegramm mit der Meldung, daß er am 31. dss. M. zu Samarang arrivieren könne.

Es freut mich, daß unsere Gemeinden da in Rußland sich noch immer so treu betätigen an unserer Mission. Da sie ja auch so viel für die innere Mission tun, wie auch für die Bildung der Jugend, indem sie Zentral- und Mädchenschulen errichten, ja unlängst selbst eine Realschule eröffnet haben, so frage ich mich öfters: Wo bekommen sie doch all das Geld her? Es scheint sich doch immer wieder zu bewahrheiten, daß freigebig zu sein (natürlich um Gottes willen) nicht arm macht. Und Salomo hat ganz recht, wenn er in Sprüche 19,17 schreibt: Wer sich des Armen (hier der unwissenden, armen Heiden) erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten.“ Unser himmlischer Vater, der reich ist über alle, die ihn anrufen, wolle alle unsere Mitarbeiter an seinem Reiche reichlich segnen.

Das extra für meine Arbeit bestimmte **) Geld, dessen Du, l. Br., auch Erwähnung tust, habe ich noch nicht erhalten. Nichtsdestoweniger bezeuge ich schon im voraus den l. Gebern dieser Extragabe meinen freundlichen Dank.

Und nun will ich übergehen zu meinen Mitteilungen über meine Reise nach Sumatra.

Schon seit vielen Jahren war es mein sehnlichster Wunsch, einmal Pakanten zu besuchen. Ich hätte so gerne einmal selbst den Ort gesehen, wo Du, l. Br., vor so vielen Jahren angefangen hast, den mit Finsternis geschlagenen Batakkern das Licht des Evangeliums zu verkündigen. Ja, wo später die Missionare Nikkel und Wiebe (beide sind mir persönlich bekannt) die vor Dir angefangene Arbeit fortgesetzt haben. Und wo jetzt der mir von früher sehr gut bekannte Missionar Thießen wirkt. Aber wie ich mich auch hiernach sehnte, immer wieder hatte es den Anschein, daß mein Wünschen und Verlangen nicht im Rahmen des göttlichen Ratschlusses läge. Als ich nämlich vor jetzt beinahe 9 Jahren meine Rückreise nach Java antrat, war unser Missionskomitee zu Amsterdam so freundlich, mir zu erlauben, bei der Ankunft unseres Schiffes zu Padang auf Sumatra, einen Abstecher nach der von Dir angelegten Missionsstation zu machen. Ich freute mich natürlich hierüber, jedoch der Mensch denkt, und Gott lenkt.

(Fortsetzung folgt).

*) Er ist inzwischen glücklich hier angekommen und wohnt jetzt mit mir zusammen. Jeden Tag treibt er Javanisch, um bald möglichst den Javanen das teure Evangelium verkündigen zu können.

**) Dieses Geld ist hier unlängst angekommen. Ich habe Br. Koop in Alexanderkron schon hierüber berichtet.

Sprechsaal.

— Hrn. G. N. in Nikopol. Das Zusammenbinden mehrerer Exemplare an ein und dasselbe Postamt geschieht nicht hier. Sie müssen sich also an Ihr Postamt wenden.

— Herrn W. Friesen. Abonn. 1218 haben wir verlängert und kommen uns noch 3 Rbl. zu.

— Herrn J. J. Badowsky— Alexandrowsk. Der Botschafter für H. Schlichting ist noch nicht bezahlt.

— Von Herrn Heinrich Neufeld— Sofiewka für das Neufeld-Stipendium erhalten 300 Rbl.

A. Koop.

Alexandrowsk-Schönwiese, 16. Juni 1909.

— Halbstadt—Raduga. Es sind von der Unruh und Dück'schen Sprachlehre noch ca. 500 Ex. vorhanden.

Buntes Allerlei.

— Die Hitzwelle in den Vereinigten Staaten hält, wie der Draht aus New-York meldet, noch immer an. Das Quecksilber erreichte am Freitag seinen Höchstand mit 37,8 Grad Celsius im Schatten. Glücklicherweise wehte ein frischer Westwind, der einigermaßen Erleichterung schaffte und vor allen Dingen die Feuchtigkeit der Luft verminderte. Die Temperatur war so unerträglich, daß ein Weg von wenigen Schritten nur genügte, um die Spaziergänger wie aus dem Wasser gezogen erscheinen zu lassen. Ein Arzt wurde infolge der Hitze irrsinnig und erschoß sich. Eine große Anzahl von Hitzschlägen ist vorgekommen. Aus vielen landwirtschaftlichen Gegenden wird die Unterbrechung sämtlicher Erntearbeiten gemeldet. Die Parks waren in der Nacht mit Schläfern überfüllt. Namentlich im Central-Park kampierten ganze Armeen.

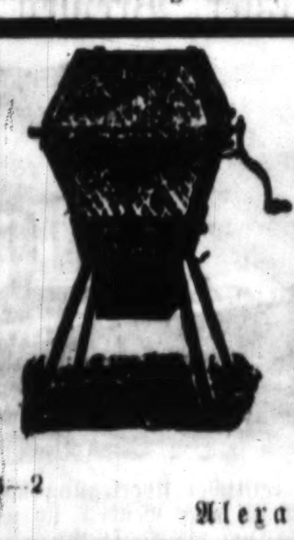
Nach den neuesten Meldungen ist die Hitze plötzlich durch ein schweres Gewitter unterbrochen worden. Die ganze Stadt atmete erleichtert auf. Tausende von Menschen stellten sich in den Regen und klatschten Beifall.

— Eine neue Erfindung Marconis. Darüber wird aus London gemeldet: Marconi ist mit der Vollendung der Konstruktionen eines neuen Apparates beschäftigt, der eine ungewöhnliche Erfindung darstellt. Ueber die Einzelheiten wird vorläufig noch Stillschweigen bewahrt. Man weiß nur, daß der Apparat es ermöglicht, das gesprochene Wort sofort in das geschriebene zu verwandeln. Die Schwingungen, die durch die Schallwellen auf die Aufnahmeplatte hervorgerufen werden, sind den verschiedenen Buchstaben des Alphabets entsprechend so different, daß sie auf elektrische Ströme, die mit dieser Platte in Verbindung stehen, verschiedene Wirkung üben. Die Ströme ihrerseits setzen das Tastwerk einer Schreibmaschine automatisch in Bewegung. Mit dieser Erfindung, die in ganz kurzer Zeit völlig ausgearbeitet sein soll, wäre ein außerordentlich wichtiges Problem gelöst worden. Der telegraphische Dienst, beispielsweise würde sich nun in einen telephonischen verwandeln, und Briefe werden bald überhaupt nicht mehr geschrieben, sondern nur gesprochen werden. Marconi hat erklärt, in etwa einem Monat vor einer breiten Oeffentlichkeit den Apparat vorzuführen.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Einer, der den Herrn Jesum liebt, sucht eine Hausvaterstelle, Krankenhaus wird bevorzugt, — aber auch im Pensionat einer Zentralschule usw. Aufr. z. richt. a. d. Red. in Jekaterinoslaw. 8-6

Johann Driedger, Karpowka (Memrik) wünscht seine Wirtschaft (60 Dess.) bis zum 1. Oktober d. J. zu verkaufen. 5—8



Sparen Sie im Haushalte:
veranlassen Sie Ihre Frau an regelmäßigen Aufwendungen zu sparen, wo es geht. Lassen Sie sich mal sagen, was monatlich, resp. jährlich, für das Wäschewaschen und für Wäscheersatz ausgegeben wird. Wenn Sie noch nicht „Volldampf“ Waschmaschine besitzen, so seien Sie überzeugt, daß Sie etwa 50% obiger Ausgaben durch Anschaffung der verbreitetsten Dampfwaschmaschine der Welt „Volldampf“ sparen können. Wenn Sie's nicht glauben, probieren Sie's.
6—2 Ingenieur A. H. Thießen, Alexandrowsk, Gouvernement Jekaterinoslaw.

Erstes Berdjansker technisches und Baubureau.
Ausführung von Bauten aller Art, Einrichtung von Mühlen, Ziegeleien, Wasserleitungen, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung 2c., Lieferung jeder Art Maschinen russ. und ausländ. Fabriken. Lager von amerik. Feilen, Schmirgelsteinen, Gewinde- und Stahlbohrer, Treibriemen, engl. Instrumentalstähl, Wasserrohre, erstklassige Dampf-Waschmaschinen 2c.
Adresse: Первая Бердянская Строительная контора, г. Бердянскъ, Зеленная ул., д. Тубино. 10—5
Technischer Leiter Ingenieur J. Bräul.

Verlangen Sie überall nur das echte „Washene“ 10—8
Deutscher Fabrikation, Patent № 106689.
„Washene“ wäscht 2 bis 3 Pud Wäsche, ohne daß diese gerieben wird, in 15 Minuten blendend weiß.
Alleinvertreter für ganz Rußland
M. M. Feldmann — Berdjansk, Taurien.
Für Alexandrowsk—Schönwiese Alleinvertreter D. D. Görzen;
Für Chortitza und die Nikolaipoler Wolost P. H. Wiebe.
Achten Sie auf die Patentnummer 106689.
Preis pro Stück 40 Kop. — Wiederverkäufer werden verlangt.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk

vom 17/18 u. 20/22 Juni

5% 1. Gewinn Anleihe	898	898
5% 2. " "	294	294
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	262½	268½
4% Staatsrente	—	84⅛
5% Anleihe 1906	—	—
5% 1. Innere Anleihe	—	99½
	—	—
5% 2. Innere Anleihe	—	—
	—	—
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	—	—
4½% " " " "	—	—
4% " " " "	—	—
3½% " " " "	76¼	—
5% Oblig. d. Bauernbank	—	—
4½% " " "	—	—
4% " " "	—	—
5% 3. Innere Anleihe 1908	—	99⅝

Kurse auf Versatzscheine der Landbanken vom 18. Juni 1909.

	Käufer	Verkäuf.
Bessarab. Taur.	82	— 84
Donische	81	— 81¾
Charkower	82	— 83¾
Chersoner	83	— 84½

Berdjansker Börsenbericht.

vom 23. Juni 1909.

Ulka (Belokolоska) 9 R. 36 Pf. 14 R. 50
" " " " " "
Winterweizen .. 10 " — " — " — "
" " " — " — "
Hartweizen .... " " — " — "
" .... 10 " — " 12 " 70 "
Gerste mit 3% .... 7 " 70 "
Roggen ..... 9 R. — " — " — "
Hafer .... — " — " — " — "
Mais .... 5 " 30
Tendenz fest. Zufuhr per Bahn 89 Waggons.
46 Rbl. 29 Kop. für 100 Mark.

Verkauft wird eine
vollständige Mühleneinrichtung:
30—36-kräftiger Naphtha-Motor
„Perkun“
1 Stein ¾, 1 — ⁶⁄₄, 1 — ⁷⁄₄, 1 Walzenstuhl, 2 Beutelkasten, 7 Elevatoren. Die Mühle ist in dem Dorfe Neu-Stuttgart, 3 Werst von der Station Jelisawetowka, der Berdjansker Bahnlinie, in einem Pachthofe aufgestellt. Die Pacht beträgt 150 Rbl. jährlich. Viel Mahlgut.
Näheres zu erfahren bei
H. Ediger in Berdjansk.

Gedörrte Pflaumen
(Weiße und rote Mirrabbelen)
sind am billigsten zu beziehen durch
D. Dirks und J. Gooßen,
Gnadenheim Post Halbstadt
5–1 Gouv. Taurien.

Die Erben des verstorb.
H. Schapanski in Steinfeld
wünschen ihre Wirtschaft mit 50 Dessj. Land bis zum 1. August zu verkaufen. Schönes Gebäude, guter Garten Adr.: Веселые Терны. Каменополь, П. К.
2–1е Котлеру.

Wünsche bis zum 1. August 1909 meinen in Rosental, der Mädchenschule gegenüber liegenden
= Hof =
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Hof bringt monatlich 110 Rbl. ein. **W. W. Klassen,** Kanzerowka, Post
10 5e Chortitza.

6—6e. — Eine —
Buch- und Schreibwarenhandlung
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbige befindet sich im Jekaterinoslaw Gouv., hat einen großen Kundenkreis und ist gut plaziert. Das Haus für die Handlung kann gepachtet werden. Der Wert des Lagers beträgt ungefähr 5 6 tausend Rubel.
Anfragen sind zu richten an die Red. d. „Botschafter“ in Jekaterinoslaw.

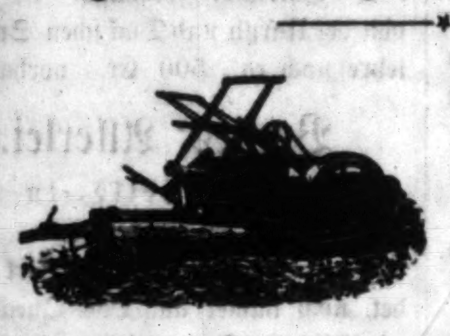
Student sucht Stunden auf dem Lande, bereitet aus allen Gegenständen der Mittelschulen, sowie zum Volksschullehrerexamen und Einjährigfreiwilligen vor. Bereit auch zum Gruppenunterricht. Adresse: Екатеринославъ, уголъ Нагорной и Времнной № 15, студенту М. 5—5е

Gute, einfache und leicht ziehbare Maschinen und Selbstbinder:
Milwaukee-
Ableger, Grasmäher u Pferderechen, Spagat, Reserven und Monteur.
Niederlage bei **Jakob J. Fröse,**
Kolonie Kitschkas,
Ек. жел. дор., ст. Кичкасъ.
Die Herren Landwirte werden gebeten, frühzeitig zu bestellen und dabei ihre nächste Post- u. Bahnstation genau anzugeben.
4—4

Peter Gerh. Wiebe,
Kanzerowka, Post Chortitza
— empfiehlt: —
Portlandzement, Alabaster,
— **Salz** versch. Fabr., **Firnis,** —
trockene **Farbe, Olenmapht, Wagenfett**
u. versch. **Bakalei- und Kolonialwaren.** 20–12

Jedermann sucht beim
Ankauf eines Separators
den allerbilligsten zu ermitteln, vergißt aber dabei, daß diese Maschine kein Spielzeug ist.
Wenn ein Spielzeug, nachdem es gekauft ist, wöchentlich 1 Rubel aus Ihrer Tasche zieht, so sollte man dasselbe nicht nur nicht kaufen, sondern auch nicht umsonst nehmen.
Jeder Interessent, der vorteilhaft einen Separator kaufen möchte, lasse sich nicht von Anpreisungen wie: „bäuerliche,“ „wirtschaftliche,“ „vereinfachte,“ „allerbilligste,“ verblüffen, denn diese sind nur darauf berechnet, das Publikum irre zu führen und bringen in der Regel einen Verlust von 1 Rubel und mehr in der Woche, im Verlauf eines Jahres kommen sie aber dem Käufer dreimal teurer zu stehen, als beim Ankauf und sind zugleich für den ferneren Gebrauch untauglich.
Verlangen Sie Preisliste und Prospekte über **„Alfa-Laval“** Separatoren, zugleich auch Broschüre über billige Separatoren.
David Isaakowitsch Warkentin,
10 - 1 Ст. Желанная, Екатер. губ., сел. Калиново.

Gesellschaft
„Lepp & Wallmann“
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.
Chortitza.
Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s w.
Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.
66 **Adresse des Hauptkomptoirs:**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Zweischeibige Pflüge 2–2e
der englischen Fabrik **„Ransomes, Sons und Jefferies“** zu 100 Rbl. franko Station Chortitza liefert der Vertreter: Johann Schröder, Schirokaja, Post Chortitza, Gouv. Jekaterinoslaw.
Ивану ШРЕДЕРЪ, почт. отд. Хортица, Екат. губ., село Широкая.

F. Mißler, Bremen Bahnhofstraße 30 Bank und Geldwechsel.
100 – 15e.

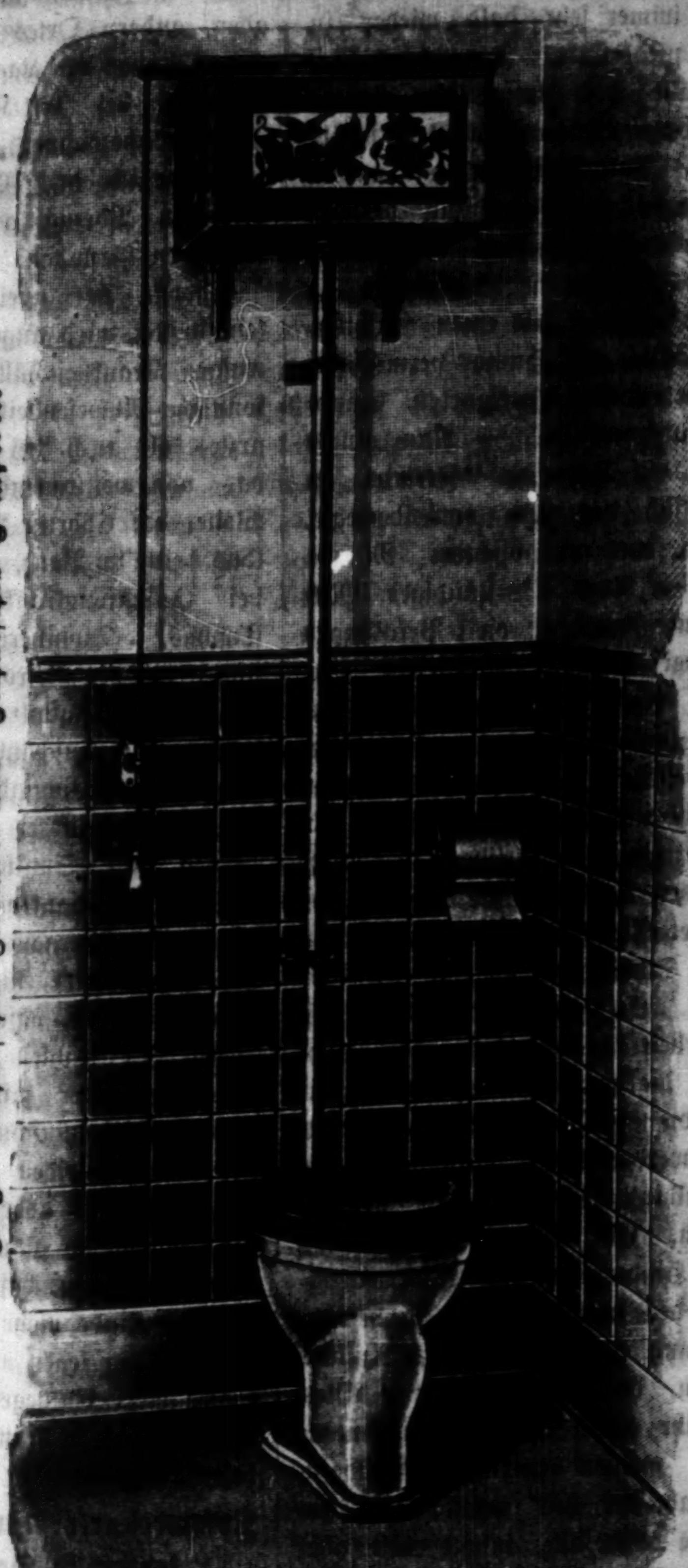
Passagierbeförderung
mit Post-und Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen und Amerika, Australien, Asien und Süd-Afrika —Transvaal
Billigste Preise, gute Verpflegung.
Nähere Auskunft unentgeltlich.
Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. **F. Mißler, Bremen.**

Ich übernehme die Einrichtung kompletter **elektrischer**
= Beleuchtungsanlagen =
von Mühlen, Fabriken, Oekonomien, Gemeinde- u. Privathäusern usw.. zu mäßigen Preisen. Auch liefere ich jedes hierzu nötige Material wie Dynamomaschinen, Schalter, Meßinstrumente, isol. Kupferdraht, Isolatoren, Lampen, Lüstre usw., ebenso Motore zum Antrieb der Dynamos. Für Ladeninhaber billige Bezugsquelle von elektrischen Haustelegraphen. Offerten auf gefl. Anfrage kostenlos.
Ingenieur **A. K. Thießen, Alexandrowsk,** Gouv. Jekat.

5 – 2e **W. Heese und P. Ens**
wünschen ihren in Chortitza, Gouv. Jekaterinoslaw befindlichen
Buchhandel (vereinigt mit Schuhwaren) zu jeder Zeit zu verkaufen.

„Estrinol“
heilt schnell und schmerzlos Wunden, Eiterbeulen, feuchte Flechte, Schwindflechte, Fesselgeschwüre, Krätze sowie andere Hautkrankheiten bei Pferden und anderen Haustieren.
„Muchalin.“ Bestes Mittel zum Schutz der Tiere gegen den Stich von Fliegen, Mücken und anderen Insekten.
Durch viele Medaillen auf russischen und ausländischen Ausstellungen ausgezeichnet. Verkauf in allen Apotheken, Apothekerwarenhandlungen und Pferdegeschirr-Handlungen.
Man verlange nur „Estrinol“ u „Muchalin“ mit der Unterschrift
M. M. Estrin, Berdjansk, Taurien
10—8 und hüte sich vor Nachahmungen.

Actien-Gesellschaft **C. Siegel**
Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja
Lager technischer Artikel und Technisches Comptoir.



Badeeinrichtungen und Klosetts von einfachsten bis feinsten Genre
Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis. — Telegramm-Adresse: Jekaterinoslaw, Hydraulic.

Die Donez'sche Zinkfabrik
— der Gesellschaft —
A. E. Schmelew u. Co.
in Rostow am Don
empfiehlt zur Bau-Saison fertige Abzugsröhre.
Gewöhnliche und Figurenröhre, — — — — Diam. 4" und 6"
Trichterförmige, gewöhnl., runde, — — — — " 4" " 6"
Goffrierte Kniestücke — — — — — — — " 4" " 6"
Goffrierte Abzugsröhre — — — — — — — " 4" " 6"
Kniestücke zu Seitenröhren, 3 teilig. — — — " 4" " 6"
Haken, Rinnenhalter, Rinnenbügel mit Charnieren (bes. Typus), Zinknägel und Zinkdraht.
Verzinktes Eisen (galvanisiert) **für Dächer.**
Braucht keine Farbe und rostet nie.
Einziger Vertreter für das Taur. Gouv.
Gebr. M. u. A. Schlapakow,
Simferopol, Gogolstraße 15.
5 Telephon 28.

„Ges. M. Helfferich-Sadet“
Fabrik u. Lager von landwirtsch. Maschinen in Charkow
Eigene Filialen:
Rostow a/D. Armawir, Georgiewsk u. Ustlabinskaja i/K., Poltawa, Krementschug. Konstantinograd, Losowaja, Alexandronewskoje bei Rosowka, Mariupol, Dschankoi i/Taurien, Saratow und Omsk.
Rühmlichst bewährte
Erntemaschinen.
„Massey—Harris“
„Johnston—Harvester & Co.“
sowie Dampfdreschgarnituren und Lokomotiven.
Clayton & Shuttleworth L-td.
Original „Melotte“ Milchcentrifuge
mit frei aufgehängter und freischwebender Trommel.
52–18.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и Ко. — Бердянскъ.